

Freiberger LinksWorte

09. Mai 2007

Nr. 239

18. Jahrgang



Der 1. Mai 2007 in unserer Kreisstadt Freiberg

Ein breites Bündnis, angefangen vom Freiberger Runden Tisch gegen Sozialabbau, dem DGB und seinen Einzelgewerkschaften über den Brand-Erbisdorfer Jugendklub „Rote Rüben“ und dem Brennpunkt e.V. Brand-Erbisdorf sowie nicht zuletzt mit der Linkspartei.PDS und der WASG, organisierte diesen Feiertag bei schönstem Maiwetter.



Viele kamen, aber noch mehr sollten es in den nächsten Jahren sein. Die Organisatoren hoffen, dem guten Beginn 2006 und 2007 noch mehr Resonanz folgen zu lassen. Bei der Demo vom Unter - zum Obermarkt - die ebenfalls ein Tradition werden soll - folgte leider nur ein kleines Häuflein der Aufrechten dem Aufruf zur Teilnahme. Auf zum 1. Mai 2008!

Die Titelthemen dieser Ausgabe

Unser zukünftiger Partner:
Kreisverband Mittweida der
Linkspartei.PDS

Vom Kreisverband Freiberg der
Linken.PDS zum Kreisverband
Mittelsachsen der LINKEN

Der 8. Mai - er ist und bleibt für
uns ein Tag der Erinnerung und
Mahnung

inhalt

- 2 editorial & kommentiert
- 3 leserpost
- 4 vorgestellt: der kreisverband mittweida der linkspartei.PDS
- 5 vom kreisverband freiberg der linken.pds zum kreisverband mittelsachsen der LINKEN - was wird sich ändern?
- 6 8. mai - tag der befreiung - tag der erinnerung und mahnung
- 7 jubiläen & verschiedenes
- 8 termine & querbeet

Die nächste Ausgabe der „Freiberger LinksWorte“ erscheint in der 23. Kalenderwoche 2007
Redaktionsschluss ist Freitag, 01. Juni 2007

Unsere Leser werden herzlich gebeten, für die Herausgabe und Verbreitung der Freiberger LinksWorte zu spenden.

Geldspenden sind unter Angabe des Verwendungszwecks „LinksWorte“ an folgende Bankverbindung möglich:

Deutsche Bank Freiberg
BLZ: 870 700 24
Konto-Nr.: 227 268 000

Zuschriften, Kritiken und Hinweise an die Redaktion sind ausdrücklich erwünscht.

Impressum

Herausgeber: Die Linkspartei.PDS Kreisvorstand Freiberg, 09599 Freiberg, Bebelplatz 3
Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
Fax: 0 37 31 - 20 21 40

Redaktion: Ruth Fritzsche, Harry Nestler, Richard Thum, Hans Weiske (verantwortl.)

Satz, Fotos und Layout: A.Bi.Te
Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
Birkenstrasse 23b 09569 Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und-vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co.KG,
Boettcherstrasse 21, 09117 Chemnitz

Die „Freiberger LinksWorte“ werden im Internet unter www.links Worte.de veröffentlicht. Dort sind im Archiv auch ältere Exemplare der Zeitung abrufbar.

Webmaster: Richard Thum

editorial

Die neue LINKE in Deutschland kommt. Im nächsten Monat findet mit der 3. Tagung des 10. Parteitags die letzte Tagung eines Parteitags der Linkspartei.PDS statt. Er wird sich mit den Ergebnissen der Urabstimmung in Linkspartei.PDS und WASG befassen und die Kandidatinnen und Kandidaten der Linkspartei.PDS für die Gremien der Partei DIE LINKE wählen. Am 16. Juni findet in Berlin der Gründungsparteitag statt und wir sind von da an eine neue LINKE.

Der Kreisverband Freiberg der Linken.PDS trifft sich am 09. Juni im städtischen Festsaal in der Alten Baumwolle in Flöha zu seiner (wahrscheinlich) letzten Gesamtmittglieder-versammlung, um unsere Delegierten zum ersten Parteitag der neuen LINKEN im Land Sachsen zu wählen, der im Juli stattfindet. Diese Beratung wird unter dem Motto „Bilanz und Ausblick“ stehen. Immerhin haben wir 14 Jahre Kreisverband Freiberg zu bilanzieren und den Blick nach vorn auf einen neuen, größeren Kreisverband zu richten, der im Herbst aus der Taufe gehoben werden soll. Mit der heutigen Ausgabe stellen wir den Kreisverband Mittweida vor und blicken etwas voraus auf die sich bereits herausbildenden neuen Strukturen (siehe dazu unser heutiges Titelthema zwei). Natürlich dürfen in einer linken Zeitung im Mai der Rückblick auf den 1. Mai und eine Reminiszenz an den Tag der Befreiung nicht fehlen.

glossiert

(RF) Es ist schon viele Jahre her, lange vor der Wende, da wurden Kinder aus Kindereinrichtungen der DDR, die in gestreifte Bademäntel gehüllt waren, im westdeutschen Blätterwald - natürlich auf Schwarz-Weiss-Fotos - mit Kindern im KZ verglichen. Ein Herr Pfeifer - er ist Kriminologe und war, glaube ich, einmal Innenminister in Niedersachsen - hielt das kollektive Töpfungssitzen in den Kinderkrippen für absolut verwerflich und einer humanistischen Erziehung abhold. Ergo: die kollektive Kindererziehung in der DDR war ein Graus. Nach 17 Jahren deutscher Einheit erscheint Frau von der Leyen auf der politischen Bühne und will die Anzahl der Krippenplätze auf 750.000 verdreifachen - vor allem in den Gegenden Deutschlands, wo vier Jahrzehnte lang die Frau ins Haus und dort an den Herd gehörte. Nun entwickelt sich eine spannende Diskussion zum Für und Wider. Die grimmigsten Gegner sind Bischof Mixa und Herr Minister Flath aus Dresden. Der kann es absolut nicht gut heißen, dass in der DDR die kollektive Bildung bei den Allerjüngsten begann. Noch mehr aber sorgt er sich darum, dass diese „DDR-Erfahrung“ im vereinten Deutschland zu später Ehre kommen könnte. Die „Partei der sozialen Gerechtigkeit“ - die SPD - bringt die Finanzen ins Spiel. Sie

stellt bekanntlich auch den Finanzminister. Der gibt letztlich grünes Licht für Finanzspritzen, die für Auslandseinsätze der Bundeswehr verpulvert werden. Immerhin geht es dabei auch um die militärische Absicherung ökonomischer Einflussphären. Da stellt sich die Frage nach der sozialen Gerechtigkeit aufs Neue: Milliarden fürs Militär verschleudern oder für die Allerjüngsten sinnvoll einsetzen? Wie also weiter? Wirklich eine spannende Angelegenheit.

standpunkte

von unserem Redaktionsmitglied Harry Nestler, Flöha

Fast zwölf Jahre konnte ein ehemaliger Nazi-Richter in der Bundesrepublik an der Spitze des Bundeslandes Baden-Württemberg stehen und es regieren. Doch schon 1978 holte ihn seine braune Vergangenheit ein und er musste zurücktreten. Untätig blieb er allerdings nicht. Bereits ein Jahr nach dem Rücktritt des Marinerichters-Entschuldigung, des Ministerpräsidenten - gründete dieser das Studienzentrum Weikersheim. Diese Vereinigung sollte die „geistig-moralische Wende“ gegen die so genannte Kulturrevolution der 60er Jahre in der BRD darstellen. Fast 20 Jahre lang war Filbinger - so heißt der gute Mann - danach Präsident dieser abstrusen Vereinigung, wo sich Redner und Gäste vom rechten Rand der Gesellschaft profilierten. Am 1. April starb dieser Hans Filbinger im Alter von 93 Jahren. Die Grabrede hielt einer seiner Nachfolger als Ministerpräsident, Günter Öttinger (CDU). Gekommen waren annähernd 700 Trauergäste, Anhänger und Gesinnungsfreunde aus Vergangenheit und Gegenwart. Die Entgleisungen, der Versuch der Reinwaschung eines strammen Nazi-Anhängers (Filbinger war seit 1937 Mitglied der NSDAP) waren keine Zufälligkeiten, diese Rede war hausgemacht. Sie hätte auch einem Redner während der Nazi-Diktatur zur Ehre gereicht. So aber ging diese voll daneben und das zu Recht. Die Kritik aus dem Inn- und Ausland war nicht zu überhören. Wer heute noch behauptet, ein Nazi-Richter war kein Nationalsozialist und habe nur unter Zwang gehandelt, der stellt sich mit diesem auf eine Stufe. Tatsache ist: die versuchte Reinwaschung eines Nazi-Juristen ist ein empörender Angriff auf alle Holocaust-Opfer und die wahren Widerstandskämpfer. Mit dieser eklatanten rechtschichtsfälschung bediente Öttinger eine rechtsradikale Gesinnung in diesem Land. Selten ist ein führender deutscher Politiker so tief in den braunen Sumpf gestiegen. Da sind auch gequälte Entschuldigungen nicht mehr glaubwürdig. Öttinger sollte seinen Hut nehmen und für immer von der Bildfläche verschwinden.

Kampf der Bürger gegen Abriss geht verstärkt weiter!

von Dr. Klaus-Dieter Mund, Mieterbund Freiberg

Am 18.4.07 traf sich das „Netzwerk für altersgerechtes Wohnen in Freiberg“ zu seiner 2. Beratung im Haus der Demokratie – wo sonst? Die Stühle reichten nicht aus! 40 engagierte Bürger, von ungerechtfertigtem Abriss Betroffene, Vertreter von Parteien aus Freiberg und Dresden, Organisationen, Runder Tisch, Jugendaktiv „Buntes Leben“, Volkssolidarität, Gewerkschaften, Jahresringe u.a. waren der Einladung des Mietervereins Freiberg gefolgt. Es wurde über die letzten umfangreichen Aktivitäten seit der ersten Beratung am 8.3.07 berichtet. Sowohl organisierte Proteststrukturen in den betroffenen Häusern, die den Bürgern helfen, einen länger dauernden Kampf zu führen, das Bekanntmachen der Proteste über den Rahmen Freiberg hinaus, Landtagsaktivitäten und Gewinnung weiterer Verbündeter- um nur einiges zu nennen – geben die Gewähr, dass das Netzwerk sein Wirkungsfeld „Öffentlichkeit“ im Sinne der Betroffenen ständig erweitert und festigt. Bürgerpreisträger von Herder stellte die Abrisspläne der Stadt in bewegten Worten unter harte Kritik. Zum 9. Sächsischen Mietertag am 31.3.07 in Dresden stellten sich alle 14 Mietervereine Sachsens – die immerhin 45.000 Mitglieder vertreten hinter den Protest der alten betroffenen Menschen. Aber auch die Front der Stadträte bröckelt. Hohe Anerkennung der Netzwerkteilnehmer entstand für die Zivilcourage solche wahren Volksvertreter wie Frau Altmann (MdL, MdS, PDS/Linke) und Dr. Duffe (MdS, CDU), die sich mit der wirklichen menschlichen Tragödie der alten Leute beschäftigt haben und in der besseren Erkenntnis der Zusammenhänge den damaligen Stadtratsbeschluss als unglücklich bzw. falsch einschätzen und sich intensiv persönlich um machbare Alternativen zum Abriss bemühen. Es ist ein Jammer, dass nicht mehr Stadträte nicht nur einsehen, dass sie damals bei ihrer Zustimmung zum Stadtratsbeschluss (Abriß der altersgerechten 331 Wohnungen) einen Fehler gemacht haben (vielleicht aus Unkenntnis der menschlichen Probleme) sondern mit Zivilcourage für seine Veränderung zum Nutzen der alten behinderten Leute eintreten. Damit ein entsprechender Antrag im Stadtrat eingebracht werden kann, sind 7 Stimmen erforderlich. 2 sind schon dazu bereit. Welche weiteren 5 Stadträte setzen Hilfe für alte betroffene Bürger vor starres Festhalten an einer überholten Meinung? Sollte diese Haltung nicht zuerst bei unseren linken Abgeordneten selbstverständlich sein? Da Abgeordnete anderer Fraktionen bereits überlegen.....Keine sollte der Letzte sein! Weitere Mahnwachen vor dem Rathaus, der SWG, vor betroffenen Häusern und die Nutzung der Bürgersprechstunden werden die

Bürger der Stadt von der lebendigen starken Front der Abrissgegner überzeugen und sie zum solidarischen Mitmachen aktivieren. Den Betroffenen wurde wieder deutlich die Gewissheit vermittelt, dass sie nicht allein und schutzlos sind. Ihre lieb gewordenen altersgerechten erhaltenswerten Wohnungen in vertrauter Infrastruktur werden nicht der Abrissbirne zum Opfer fallen! Tatendrang und viele neue Ideen kennzeichneten die Zusammenkunft. Von den Versammelten erging erneut die Aufforderung an die Verantwortlichen: Lasst die alten behinderten Menschen in Ruhe! Macht sie nicht krank! Das Netzwerk beschloss weitere umfangreiche Aktivitäten seiner Arbeit für 2007 und wird sich zu seiner 3. Beratung Anfang Juni treffen.

Leser der „Freiberger Linksworte“ sind herzlich zum Mittun in unserem Netzwerk aufgefordert.

Kontakt: 03731-247727.

Die Berichte aus den Fraktionen der Linken. PDS in den Städten Brand-Erbisdorf, Flöha und Oederan in den „Linksworten“ April veranlassten Gottfried Jubelt, Stadtrat in Augustusburg und Chef der „kleinsten Fraktion“ der Linkspartei. PDS im Landkreis Freiberg, zu seiner Wortmeldung

Ich habe zwar bei der letzten Kommunalwahl genug Stimmen für zwei Sitze im Stadtrat bekommen, bin aber trotzdem Einzelkämpfer. Dafür habe ich Sitz und Stimme im „Technischen“ und im „Verwaltungsausschuss“ des Stadtrates. Zudem verrete ich unsere Partei im Ortschaftsrat und Vorsitzender des Vereins zur Förderung der Drahtseilbahn Erdmannsdorf – Augustusburg e.V. Damit ist die Präsenz der Linkspartei an den Schwerpunkten der gesellschaftlichen Arbeit in der Stadt gewährleistet. Da ich davon ausgehe, dass mich nicht nur Mitglieder und Sympathisanten gewählt haben sehe ich mich in der Pflicht, mich für das Wohl aller Bürger der Stadt einzusetzen. Neben solchen Schwerpunkten wie die sinnvolle Weiternutzung der beiden Schulgebäude der Stadt, die attraktive Umfeldgestaltung der Drahtseilbahn, die Sanierung der Kultur- und Sporthalle, die Erhaltung und bessere Nutzung der Waldbühne oder der Bau des Nettomarktes steht die „Leitbild“ – Diskussion mit dem Ziel „Stadtentwicklungskonzept“ (SEKO) im Mittelpunkt. Dazu wurden aus interessierten Bürgern sechs Arbeitsgruppen gebildet, die jeweils bestimmte Themenfelder bearbeiten. Geleitet wird der Prozess durch eine Koordinierungsgruppe, in der neben den AG – Leitern die Fraktionen des

Stadtrates vertreten sind. Zur Information über den Stand der Arbeit wurde extra eine Intranet – Plattform eingerichtet. Die Zeitschiene sieht vor, dass bis Ende des Jahres das Leitbild der Stadt Augustusburg definiert ist und daraus konkrete Vorhaben formuliert sind. Gut finde ich, dass damit eine Vielzahl von Bürgern in die kommunalpolitische Arbeit eingebunden wird. Weniger gut ist es, dass mit der „Moderation“ des Ganzen ein externes Büro beauftragt wurde, dass uns fürs erste ca. 10.000,- Euro kostet, dass hier mehr oder weniger realisierbare Zukunftsvisionen entwickelt und aufgeschrieben werden und dass über dieser „Zukunftsarbeit“ die Niederungen des täglichen Lebens des öfteren übersehen werden. Ich arbeite auch in dieser Koordinierungsgruppe mit und versuche den anderen Mitgliedern schonend klar zu machen, dass mit höchster Wahrscheinlichkeit auch in Zukunft die Kasernen der Kommune nicht voller werden. Wichtiger wäre es m. Erachtens aber vorrangig alle Kräfte auf die Verteidigung bzw. Wiedererlangung des Titels „Staatlich anerkannter Erholungsort“ zu konzentrieren. Hier hat es aber den Anschein, als ist das alles eine streng geheime hoheitliche Aufgabe, die von der Verwaltung im Alleingang bewältigt wird. Allerdings sind Alleingänge der Verwaltung im letzten Jahr stark zunehmend und der Stadtrat wird demzufolge zunehmend mehr informiert bzw. „muss“ weniger Beschlüsse fassen. Da ist es dann wieder vorwiegend meine Aufgabe, der Verwaltung zu helfen, die Sächsische Gemeindeordnung und die eigene Hauptsatzung einzuhalten. Deshalb schaffen wir uns eigene „Erfolgserlebnisse“, indem wir als Drahtseilbahnverein und Ortschaftsrat mit der Stadtverwaltung für den 8. Juli diesen Jahres das 3. Vereinsfest der Stadt Augustusburg organisieren. Da gibt es den Umzug der Vereine durch die Stadt, den „Tante Ella – Kofferlauf“, die Präsentation von Vereinen im Kurpark und die Auftritte von Vereinen auf der Waldbühne Augustusburg. Dazu seid Ihr alle ab 10 Uhr ganz herzlich eingeladen.

Aus unserer Spruchkiste

Wenn wir selbst keine Fehler hätten, würden wir sie nicht mit so großem Vergnügen an anderen entdecken.

La Rochefoucauld

Mit nichts findet man sich leichter ab, als mit fremden Unglück.

Janusz Korczak

Unser Partner in einem zukünftigen Kreisverband der neuen LINKEN in Mittelsachsen: - der Kreisverband der Linkspartei.PDS Mittweida -

(red) Am 12. April fand in Mittweida eine weitere Beratung der Koordinierungsgruppe zur Bildung des Kreises Mittelsachsen der neuen LINKEN statt. Ihr Fazit: es beginnt die Zeit, in der Nägel mit Köpfen gemacht werden!

Am Tage nach dem Erscheinen dieser Ausgabe der LinksWorte, am 10. Mai, findet schon die nächste Beratung der Koordinierungsgruppe statt. Im redaktionellen Beitrag auf Seite -5- wird auf Schwerpunkte der Arbeit eingegangen.

Die „Freiberger LinksWorte“ waren in der Vorwoche wie schon einen Monat zuvor mit Kamera und Notizblock unterwegs, diesmal in Mittweida. Wir trafen uns mit der Kreisvorsitzenden und bummelten wie in Döbeln auf der Suche nach Eindrücken durch die Kreisstadt.

Wir verabredeten uns mit der Kreisvorsitzenden der Linkspartei.PDS Petra Steidten in der Kreisgeschäftsstelle in Mittweida. Diese erlangte in letzter Zeit traurige Berühmtheit durch die aus der Presse bekannten fremdenfeindlichen Übergriffe. Wiederholt wurden die Scheiben der Eingangstür eingeschlagen.



Die Mittweidaer Kreisvorsitzende Petra Steidten vor der Geschäftsstelle, die mehrfach Opfer fremdenfeindlicher Angriffe war

Der Kreisverband Mittweida der Linkspartei.PDS hat 365 Mitglieder und damit knapp 20 Mitglieder weniger als der Kreisverband Freiberg. Was Mittweida von Freiberg überhaupt nicht unterscheidet, ist die Überalterung der Parteiorganisationen und der damit verbundene ständige Rückgang der Mitgliederstärke.

Auch bei der geringen Resonanz der Linken. PDS bei der jungen Generation und bei den Neuaufnahmen gibt es kaum Unterschiede.

Die Erfahrungen der Mittweidaer Genossen mit einer Kreisgebietsreform sind nach den Worten von Petra Steidten mit denen in Freiberg vergleichbar. Entstanden ist der Landkreis Mittweida als 1994 als Rechtsnachfolger der ehemaligen Kreise Hainichen und Rochlitz, hinzu kamen Gemeinden aus den Kreisen Chemnitz, Flöha und Geithain. Damit unterscheidet sich die Situation in den Kreisen Freiberg und Mittweida erheblich von der im Landkreis Döbeln, welcher bisher keine mit einem anderen Kreis durchgemacht hat.

Aus der Sicht des künftigen Kreises Mittelsachsen drehte sich das Gespräch besonders um die gegenwärtige und zukünftige Struktur im jetzigen Kreisverband. (Da diese Frage Gegenstand unseres Titelthemas - zwei - auf der folgenden Seite ist, verzichten wir an dieser Stelle auf Details zur zukünftigen Struktur der LINKEN in Mittelsachsen).

In der Frage der Struktur des Kreisverban-

beschränkt. Solche Ortsverbände existieren insgesamt zwölf - von Ortsverband Mittweida bis zu dem in Mühlau.

Besonders treibt Petra Steidten die Frage um, wie es mit der „mittleren Ebene“ weitergehen soll. Entsteht zwischen dem neuen Kreisvorstand mit dann nur noch drei oder vier Mitgliedern aus Mittweida und den Ortsverbänden nicht ein Vakuum und wenn ja, wie kann es gefüllt werden? Wie kommen die Informationen an die Basis und wie können die Mitglieder in den Ortsverbänden dann aktiviert werden?

Fragen über Fragen und noch keine Antworten, Diese wird sowieso erst die praktische Parteiarbeit im neuen Kreis beantworten.

Ein kleiner Bummel durch die Kreisstadt Mittweida

Die Kreisstadt Mittweida hat etwas mehr als 16.000 Einwohner und ist damit nach Frankenberg nur die zweitgrößte Stadt im Landkreis. Unseren Bummel beginnen wir



Die belebte Rochlitzer Straße in der Innenstadt von Mittweida

des gibt es einen gravierenden Unterschied zwischen Freiberg und Döbeln einerseits und Mittweida andererseits. Wird hier der jeweilige Kreis durch eine Stadt dominiert (Freiberg bzw. Döbeln), sind in Mittweida die Gewichte anders verteilt. Mit den ehemaligen Kreisstädten Hainichen und Rochlitz und der größten Stadt im Kreis, nämlich Frankenberg, streitet Mittweida schwer um seine Vormachtstellung. Hinzu kommt noch Burgstädt aus dem ehemaligen Kreis Chemnitz (vormals Karl-Marx-Stadt/Land) und Penig. Das hat Auswirkungen auf die Verteilung der Parteimitglieder. Die Regel in Mittweida sind Ortsverbände der Linken.PDS. Teilweise sind diese noch in Basisgruppen untergliedert, deren Wirksamkeit sich aber oftmals auf die Kassierung der Beiträge

am Rathaus mit einem herrlichen Blick über den belebten Marktplatz und der über ihm thronenden Stadtkirche Unser Lieben Frauen, nach dem Stadtbrand von 1450 unter Einbeziehung von Teilen des Vorgängerbaus neu errichtet. Die erste urkundliche Erwähnung als Stadt fand Mittweida 1286. Am Kirchberg finden wir auch das städtische Museum in den ehemaligen Pfarrhäusern, die Speicherkeller - in Granit gehauene Kellergänge unter dem Kirchhof - sowie das letzte Leineweberhaus aus dem Jahre 1672.

Vom Markt aus laufen wir durch die belebte Rochlitzer Straße mit ihren vielen markanten Bürgerhäusern. An deren Ende stoßen wir auf die Bahnhofstraße, wenden uns aber nach

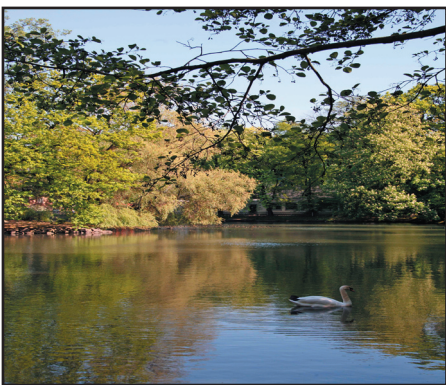
rechts und gelangen zum Hauptgebäude der Hochschule Mittweida (FH), sicherlich dem Wahrzeichen der Stadt. Als privates Technikum am 07. Mai 1867 gegründet, begeht sie in diesen Tagen ihr 140-jähriges Bestehen. Die



Detail der Fassade des 1894 errichteten Elektrotechnischen Instituts der Hochschule

Mittweidaer technische Lehranstalt hat sich einen weltweiten Ruf erworben. Als berühmte Absolventen sollen nur Augusts Horch und Fritz Opel Erwähnung finden. Das Hauptgebäude wurde 1873 erbaut, mehrmals umgebaut und vergrößert. 1894 entstand das Elektrotechnische Institut, ein markantes Gebäude unweit des Galgenberges mit den Teufelssteinen und den Technikumsanlagen am Ort der bekannten Mittweidaer Anlagenfeste. Linkerseits erstreckt sich das Hochschulgelände (Campus) mit neuen Gebäuden und dem rekonstruierten Studentenwohnheim.

Nach wenigen Schritten haben wir mit den



Das idyllische Gelände am Schwanenteich in Mittweida - die grüne Lunge der Stadt

Schwanenteichanlagen und dem Schwanenschlösschen das Ziel unseres kleinen Bummels durch Mittweida erreicht. Die grüne Lunge der Stadt wurde 1902 bis 1906 angelegt und enthält auch ein Tiergehege.

Vom Kreisverband der Linken.PDS Freiberg zum Kreisverband der neuen LINKEN in Mittelsachsen

Seit einigen Monaten ist regelmässig die Sprache von der Arbeit der Koordinierungsgruppe „Mittelsachsen“ der Linken.PDS und der WASG. Inzwischen hat man ein ganzes Stück des Weges zur neuen LINKEN zurückgelegt. Seitens des Kreisverbandes Freiberg arbeiten in diesem Gremium neben dem Kreisvorsitzenden Achim Grunke auch die Mitglieder des Kreisvorstandes Jens-Eberhard Jahn und Gottfried Jubelt und von der WASG aus Freiberg Johannes Gyarmati, Mathias Matthes und Richard Thum mit (Anmerkung der Redaktion: ein wunderschön negatives Beispiel für die Durchsetzung der Frauenquote bei den Freiburger Linken)

Wir dokumentieren im folgenden den gegenwärtigen Arbeitsstand. Dabei ist zu beachten, dass auf der Beratung am 10. Mai wichtige weitere Schwerpunkte beraten und Empfehlungen für die jeweiligen Kreisvorstände verabschiedet werden sollen, die da sind:

- der erste Entwurf eines Programms für den neuen Kreiverband,
- eine Mitteilung für die Presse, welche die Haltung zu wichtigen Aspekten der Kreisgebietsreform beinhaltet,
- die Herausgabe einer linken Zeitung für Mittelsachsen auf der Basis der Freiburger LinksWorte
- die Details der Wahl des neuen Kreisvorstandes
- die Vorbereitung der Finanzplanung des neuen Kreisverbandes ab 01.01.2008 und die Übergangsplanung bis Ende 2007.

Dem Leser wird spätestens bei dieser Übersicht klar, dass die konkrete Planungsphase für den neuen Kreisverband jetzt beginnt.

Aber einiges hat sich auch bis zum heutigen Tag schon getan. Dabei ist nicht zu übersehen, dass es in der Koordinierungsgruppe besonders in zwei Fragen noch konkreten Diskussionsbedarf zu Grundpositionen gibt:

- Unsere Haltung als Linke.PDS und WASG zur Verwaltungs- und Kreisgebietsreform. Diese wird endgültig erst im Dezember im Landtag beschlossen. Es scheint noch nicht klar zu sein, wie die Fraktion der Linken dann stimmen wird.

Oder die Frage noch deutlicher gestellt: müssen wir mit unserer neuen Struktur in der LINKEN den Strukturen der Kreisgebietsreform folgen und was wird, wenn Döbeln aus den bekannten Gründen aus dem Verbund Mittelsachsen ausscheiden sollte?

- Die Struktur der neuen LINKEN in den drei „Altkreisen“. Dabei steht außer Frage, dass diese Frage noch in den jetzigen Kreisvorständen zu entscheiden ist, und die Ko-

ordinierungsgruppe nur Entscheidungshilfe leisten kann. Die entscheidende Frage dabei dürfte sein, ob in den jetzigen Kreisverbänden dann ein politisches Vakuum entsteht. Zur Erklärung: Ende Oktober (Vorzugsvariante ist der 27.10.2007 in Frankenberg) soll der Kreisvorstand des neuen Kreises Mittelsachsen gewählt werden. Entsprechend des Entwurfs der neuen Landessatzung wird es darunter örtliche Verbände und/oder Basisgruppen geben. Jetzt stellt man in Döbeln und Mittweida die berechnete Frage: bisher gab es den Kreisvorstand, wie kommen jetzt die Informationen vom Vorstand des neuen Großkreises bei den örtlichen Verbänden und Basisgruppen an, braucht es dazu nicht doch noch einer (in der neuen Landessatzung nicht enthaltenen) Zwischen-Leitungsebene?

Wie wollen wir als Kreisverband Freiberg in die neuen Strukturen hineinwachsen. Bekanntlich bestand eines unserer größten Probleme bisher darin, dass die Informationen aus dem Kreisvorstand zwar direkt in die Gebiete Brand-Erbisdorf, Flöha und Freiberg kamen, aber die Gewichte in der Kreisstadt ungleich verteilt waren. Der Stadtvorstand arbeitete schwach und vieles in Freiberg wurde vom Kreisvorstand gleich mit gemanagt.

Es scheint, dass wir durch diese Struktur sogar relativ gute Startbedingungen für den neuen Kreisverband Mittelsachsen haben. Voraussetzung dazu ist aber, dass sich drei örtliche Verbände in Brand-Erbisdorf, Flöha und Freiberg bilden und ihre Vorstände wählen. In Freiberg ist das bereits im April erfolgt, Flöha zieht am heutigen Herausgabetag der LinksWorte nach und auch in Brand-Erbisdorf scheinen die Zeichen auf einem neuen örtlichen Verband zu stehen. Die Bildung dieser örtlichen Verbände muß im Übrigen keinen Einfluss auf die Arbeit von Basisgruppen haben. Ihre Existenz unterhalb der Ortsverbände wird vor Ort entschieden

Wie würde dann unsere weitere praktische Arbeit aussehen? Wir organisieren uns in drei örtlichen Verbänden entsprechend der neuen Landessatzung. Aus dem jetzigen Kreisvorstand werden nur wenige Genossinnen und Genossen in den neuen Vorstand gewählt werden können, Die anderen stehen für die Arbeit in den örtlichen Verbänden zur Verfügung. Über die drei örtlichen Verbände würden auch die Delegierten zur Gründungskonferenz des neuen Kreises Mittelsachsen (wahrscheinlich am 27. Oktober) gewählt. Diese Mitglieder-versammlung sollten im Monat September stattfinden. Ab September sollten auch die gemeinsamen „LinksWorte für Mittelsachsen“ erscheinen und die Finanzplanung der Kreise koordiniert werden. (hw)

8. Mai - Tag der Befreiung - Tag der Erinnerung und Mahnung

(red) Am Vortag der Herausgabe dieser LinksWorte jährt sich der Tag der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus. Wir wollen mit Beiträgen von Harry Nestler aus Flöha, Hans Richter aus Oederan und Heinz Beez aus Freiberg an diesen Tag erinnern und der Oper des faschistischen Terrors gedenken.

Böhmen zusammen getragen. In der Broschüre „Wir waren zum Tode bestimmt“ hat er ausführlich über die beiden Außenlager in Freiberg und Oederan geschrieben. Beiden Lagern war gemeinsam, dass die dort eingesperrten weiblichen jüdischen Häftlinge für Konzerne der Rüstungsindustrie schuften mussten. Zwischen den Konzernen und der SS bestanden Vereinbarungen, wonach für die Arbeit der Häftlingsfrauen nur ein Minimum an

arbeit durch Millionen von Häftlingen riesige Summen. Bezeichnend ist, dass die zu Rüstungsbetrieben umgewandelten Unternehmen (in Freiberg die Porzellanfabrik, in Oederan die Zwirnerei Kabis) zur Tarnung mit unverfänglichen Namen belegt wurden: in Freiberg die „Freia GmbH, in Oederan die „Agricola GmbH“. Bezeichnend aber auch, dass die Existenz dieser KZ-Außenlager und die Anwesenheit von ca. 1.000 Zwangsarbeiterinnen in Freiberg und von ca. 500 in Oederan von einem großen Teil der Bevölkerung kaum ernsthaft wahrgenommen wurden.

Zur Ehre eines kleinen Teiles der Bevölkerung muss aber auch gesagt werden, dass diese die Machenschaften der Nazis durchschauten und nicht widerstandslos hinnahmen. Es gibt viele Beispiele dafür, wie es einzelne mutige und uneigennütige Frauen und Männer bei Gefahr für die eigene Sicherheit versucht haben, Kontakte zu Häftlingsfrauen herzustellen und aufrecht zu erhalten. In ihrem Buch „Niemand, nichts - ein Jude“ beschreibt Grete Salus, Häftling im Außenlager Oederan, wie die gedemütigten Frauen und Mädchen aus solchen Kontakten immer wieder neuen Lebensmut schöpften.

Auch 62 Jahre nach der Befreiung ist die neofaschistische Gefahr noch nicht gebannt. Es ist höchste Zeit, in Verbindung mit der Unterschriftenkampagne für das Verbot der NPD die zunehmende Gefahr von rechts ungeschminkt deutlich zu machen! Der faschistische Terror



Der Autor des Artikels auf Seite -7-, Harry Nestler, mit dem Mitglied des Kreisvorstandes der Linken.PDS, Hans-Jürgen Kühn, am Mahnmahl an der Turnhalle Plau

Der 8. Mai und unsere Region

von Hans Richter

Als am 8. Mai 1945 die faschistische Wehrmacht vor den Truppen der Roten Armee und der anderen alliierten Mächte kapitulieren musste und damit Hoffnung auf die Befreiung vom Faschismus bestand, öffneten sich für Zig-Tausende Häftlinge die Tore der KZ, Zuchthäuser und Gefängnisse und brachten im wahrsten Sinne des Wortes die Befreiung. Leider erlebten Millionen ihrer Leidensgefährten diesen Tag nicht mehr.

Es sei daran erinnert, dass es Außenstellen des KZ Flossenbürg auch in unserer unmittelbaren Nähe gegeben hat: in Freiberg, Flöha, Hainichen, Oederan und in vielen anderen Orten Sachsens.

Dank der unermüdlichen Forschungsarbeit des Zschopauer Historikers Dr.Hans Brenner haben wir heute einen umfassenden Überblick über die Ausmaße und das grausame System der faschistischen Folterstätten. In fast 50-jähriger mühevoller Kleinarbeit hat er Zahlen, Namen und andere Fakten zur Entstehung und zur Entwicklung des KZ Flossenbürg und der fast 140 Außenlager in Bayern, Sachsen und



Ingrid und Günter Goldschmidt mit dem Autor unseres nebenstehenden Artikels, Hans Richter, am Ehrenmal am Teichplan in Oederan

Lohn an die SS zu zahlen war. Dadurch führen die Konzerne enorme Profite ein. Aber auch in die Kassen der SS flossen durch die Zwangs-

darf sich weder in der deutschen Geschichte, noch in der Geschichte der Menschheit jemals wiederholen.

Das Schutzhaftlager in Flöha-Plaue

von Harry Nestler

Die Sportler des Arbeitersportvereins in Plaue verfügten nicht über eine eigene Sporthalle in ihrem Wohngebiet. Sie beschlossen, eine solche zu bauen. Nach zweijähriger Bauzeit - vorwiegend in Eigenleistungen erbracht - konnte der Sportbetrieb im September 1927 aufgenommen werden. Erst im Juni 1928 wurde die Halle in einer festlichen Veranstaltung an die Sportler übergeben. Aber nicht allzulang konnten sich die Sportler ihrer Halle erfreuen.

Mit dem Machtantritt Hitlers und seiner Ernennung zum Reichskanzler wurden alle Parteien, aber auch Vereine und Organisationen - unter ihnen die Arbeitersportvereine - verboten.

Die Sporthalle und das Inventar wurden beschlagnahmt und provisorisch zu einem „Schutzhaftlager“ ausgebaut, wie auch weitere Gebäude, Schlösser, Truppenübungsplätze und alte Fabriken zu Haftlagern und Konzentrationslagern gemacht wurden.

Bereits am 3. Mai 1933 gab es allein in Sachsen 7776 „Schutzhäftlinge“, die in über 60 Konzentrationslagern und in etwa 40 weiteren Strafanstalten inhaftiert wurden. Bis Ende 1934 stieg die Zahl der Häftlinge in Sachsen auf etwa 100.000 an. Vorwiegend waren es Kommunisten, Sozialdemokraten, Gewerkschafter, Juden, aber auch so genannte Asoziale und Kriminelle.

In der Plaauer Turnhalle sperrte man 174 Menschen unter der Bewachung der SA in Schutzhaft ein. Die Männer kamen vor allem aus dem Erzgebirge, aus Chemnitz, Frankenberg und auch aus Flöha. Besonders tragisch: unter den Häftlingen waren viele, die einstmalig die Turnhalle mit erbauten.

Im Juni 1933 wurde das Lager Plaue aufgelöst. Die zu diesem Zeitpunkt noch Inhaftierten wurden in eine ehemalige Spinnerei nach Sachsenburg gebracht, wo man in aller Eile ein KZ einrichtete und dort bis Juni 1937 insgesamt 2.000 Menschen einsperrte.

Nach Auflösung auch dieses Lagers wurden die Häftlinge in größere KZ, wie Buchenwald, Sachsenhausen oder Maidanek verschleppt. Tausende dieser KZ nicht mehr lebendig verlassen.

Heute erinnern eine Inschrift an der Turnhalle in Flöha/Plaue und ein Denkmal am Ufer der

Unsere Jubilare

Unsere Genossinnen und Genossen mit runden und halbrunden Geburtstagen sowie unseren Hochbetagten gratulieren wir ganz herzlich!

Im Mai 2007 wird aus diesem Anlass gefeiert bei:



Ludwig Brumm	05.05.1930	Brand-Erbisdorf
Sonja Eckert	06.05.1928	Freiberg
Prof. Dr. Rolf Steinhardt	06.05.1928	Freiberg
Erika Wuntschoff	09.05.1937	Freiberg
Karl Böhme	12.05.1917	Frauenstein
Ingrid Nestler	13.05.1931	Flöha
Lisette Hättücker	14.05.1925	Flöha
Harry Nestler	16.05.1931	Flöha
Gerda Hengst	18.05.1947	Leubsdorf
Horst Hantschmann	21.05.1932	Brand-Erbisdorf
Karl-Fritz Zillmann	24.05.1922	Freiberg
Ruth Gürgens	25.05.1923	Krummenhennersdorf
Hera Muster	27.05.1925	Halsbrücke
Irmgard Ulbricht	27.05.1929	Flöha
Hans Richter	30.05.1929	Oederan

Zschopau in Sachsenburg an die Leidenszeit der standhaften Antifaschisten in diesen Lagern.

Handeln im Sinne der Kameraden des antifaschistischen Widerstandskampfes von 1933 bis 1945

von Heinz Beez, Vorsitzender des VVN-BdA Freiberg

Die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten (VVN-BdA e.V.) beging im März 2007 den 60. Jahrestag seiner Gründung.

Als sich die Überlebenden nazistischer Verfolgung vor 60 Jahren zu einer eigenen Organisation zusammen schlossen, wollten sie die Erfahrungen ihres Kampfes und ihrer Verfolgung in ein antifaschistisches und demokratisches Deutschland einbringen. Niemals wieder sollten Faschisten Einfluss oder gar Macht bekommen. In Deutschland nicht und auch nicht in Europa. Die Gründer unseres Verbandes kamen aus unterschiedlichen politischen Lagern, unter ihnen waren Kommunisten, Christen, jüdisch Verfolgte, Gewerkschafter und bürgerliche Demokraten. Sie alle vereinte das Ziel, den Schwur der Häftlinge von Buchenwald vom 19. April 1945:

„Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel“ für die Menschheit zu verwirklichen. Dass viele dieser politischen Ziele bis heute nicht realisiert wurden muss für uns An-

sporn sein, weitere Möglichkeiten zu suchen, um besonders unsere Jugend über die Gefährlichkeit des Neofaschismus aufzuklären. Dies wird um so erfolgreicher sein, je besser wir ein breites Bündnis der Kräfte gegen den Faschismus organisieren können. Dazu wurde von unserem Verband eine Initiative zum „Verbot der NPD jetzt“ eingeleitet. Wir sind dabei Unterschriften zu sammeln, die den Bundestagsabgeordneten übergeben werden, um dadurch ein Verbot der NPD in die Wege zu leiten. Die ersten Reaktionen auf diese Aktion sind positiv und wir werden gemeinsam noch weitere Unterschriften sammeln. Gilt es doch für eine humane Welt ohne Krieg, Rassismus, Antisemitismus, Neofaschismus und Bedrohung des Lebens und der Würde aller Menschen einzutreten. Zur Verwirklichung dieser Ziele brauchen wir die wenigen noch vorhandenen Zeitzeugen, die unter faschistischer Verfolgung gelitten haben, Familienangehörige, die direkt oder mittelbar dieses Schicksal miterlebt haben, alle, die als Konsequenz aus ihren Erfahrungen mit den faschistischen Verbrechen sich dafür einsetzen, dass sich so etwas nie wiederholt.

Unsere Kameraden und mit ihnen eint uns die Vision einer Gesellschaft, die friedlich, weltoffen, menschlich und sozial gerecht ist, in der das Recht auf Leben, Bildung, Arbeit, Menschenwürde und Freiheit verwirklicht ist.

Setzen wir unsere ganze Kraft ein, diese Vision zu erfüllen, dann handeln wir im Sinne unserer Kameraden.

termine

Mai 2007

09.05.2007	14:00 Uhr	Mittwochs-Cafe Besuch des Schloss Freudenstein
09.05.2007	17:00 Uhr	Gesamtmitgliederversammlung der Region Flöha zur Wahl eines Vorstandes des örtlichen Verbandes Stadtcafe Oederan
09.05.2007	18:00 Uhr	Veranstaltung vom „Rotfuchs“ Brand-Erbisdorf in der Gaststätte „Zur Orgelpfeife“ im Unicent Prof. Dr. Werner Roß (Zwickau) spricht zum Thema: „Die Bedeutung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung für das 21. Jahrhundert“
10.05.2007	15:00 Uhr	Sprechstunde von MdL Elke Altmann in Freiberg, Bebelplatz 3
10.05.2007	17:00 Uhr	Beratung mit den Vorsitzenden der BO in Brand-Erbisdorf, Dr.-W.-Külz-Straße 10
10.05.2007	19:00 Uhr	Beratung des Koordinierungsausschusses zur Bildung eines Kreisverbandes Mittelsachsen der neuen LINKEN
18.05.2007		Abschluss der Urabstimmung zur Verschmelzung von Linkspartei.PDS und WASG
22.05.2007	15:00 Uhr	Beratung der Senioren AG, Freiberg, Bebelplatz 3
22.05.2007	16:30 Uhr	Beratung mit den Vorsitzenden der BO in Freiberg, Bebelplatz 3
23.05.2007	14:00 Uhr	Mittwochs-Cafe Ergebnisse der Urabstimmung zur Verschmelzung von Linkspartei.PDS und WASG
23.05.2007	18:00 Uhr	Beratung des Runden Tisches in Freiberg, Färbergasse 5
24.05.2007	15:00 Uhr	Sprechstunde von MdL Elke Altmann in Flöha, Augustusburger Straße 73
25. bis 28.05.		Pfingsten mit der Linkspartei.PDS am Werbellinsee

Juni 2007

04.06.2007	18:00 Uhr	Kreisvorstandssitzung, Freiberg, Bebelplatz 3
06.06.2007	14:00 Uhr	Mittwochs-Cafe Zur Tätigkeit der Kreistagsfraktion

Unsere Schmunzelecke

(Freiberg) Wie aus gewöhnlich gut informierten Kreisen verlautet, ist die Stadtverwaltung Freiberg wesentlich vergabefreudiger als die im fernen Chemnitz.

Während dort kein Weg dahin führte, den genialen und monumentalen Karl-Marx-Kopf in den Westen auszuleihen und dort seine unsterbliche Lehre wirken zu lassen, zeigte man sich in Freiberg wesentlich kulanter:

Hier ging es darum, den Antrag einer nicht genannt sein wollenden linken Partei zu prüfen und zu entscheiden, die für einen anstehenden Fusionsprozess mit einer anderen linken Partei einen solventen und einflussreichen Sponsor und Schirmherren suchte. Die Wahl fiel dabei auf Otto den Reichen, stationiert auf dem Obermarkt in Freiberg. Otto ist bekannt in Sachsen und darüber hinaus, außerdem hat er einiges an Kleingeld in der Schatulle.

Die Stadtverwaltung Freiberg gab dem Antrag statt, der Schirm der Linken.PDS war am 1.Mai gut behütet. (siehe die folgende Abb.)



Abbildung exklusiv für die „LinksWorte“: Otto der Reiche (im Bild oben) am 01. Mai erstmals als neuer Schirmherr für die Linken (im Bild darunter) im Einsatz.

Termine Brennpunkt e.V.

Mai 2007

Di 08.05. 19:00 Uhr
Filmabend zum „Tag der Befreiung“ – „Ich war neunzehn“

Fr 11.05. 19:00 Uhr
Großes Skatturnier – Gespielt wird in zwei Runden, der Einsatz beträgt 1 Euro pro Runde, gespielt wir in max. zwei Runden – Dem Gewinner droht ein ortsüblicher Preis!!!

Di 15.05. 19:00 Uhr
Filmabend „das unsichtbare Visier“
DDR-Agentenserie, Teil 7+8

Mi 16.05.19:00 Uhr
Vereinsplenum

Fr 18.05. 16:00 Uhr
Wanderung zum Hof „Sonnenblume“ nach Bobritzsch

Mi 23.05.19:00 Uhr
Inselwelt Kuba – Film von Robert Leßig

Di 29.05. 19:00 Uhr
Lesung mit Ulises Estrada,
„Tania – mit Che Guevera
im bolivianischen Untergrund“

Regelmäßige Veranstaltungen in den Vereinsräumen:

Dienstags ab 9 Uhr – gemeinsames Frühstück
Mittwochs ab 14 Uhr – Sozialberatung
Donnerstags ab 19 Uhr – VoKü
Darüber hinaus bieten wir innerhalb unserer Öffnungszeiten die Möglichkeit ein PC-

Kabinett mit Internetzugang zu nutzen. Ein umfangreiches Angebot an Zeitungen und Büchern kann ebenfalls genutzt werden.

Brennpunkt e.V.
Dr.-W.-Külz-Str. 10
09618 Brand-Erbisdorf
Tel: 037322/50623
Fax: 037322/2286
www.brennpunkt-bed.de
info@brennpunkt-bed.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-21 Uhr

**Wir trauern um unserem am
18. April 2007 verstorbenen Genossen
Joachim Weiß aus Augustusburg**